



SANIERUNG

Festspielbezirk: KPÖ will vertiefende Prüfung

Die KPÖ lässt in der politischen Debatte um den Umbau und die Sanierung des Festspielbezirks nicht locker. Sie fordern die Offenlegung aller ausgeschiedenen Varianten des Projekts und kündigen an den Stadtrechnungshof mit einer vertieften Prüfung beauftragen zu wollen.

Online seit heute, 15.00 Uhr

Teilen 

Die Festspielgebäude sind über 60 Jahre alt und am Ende ihrer Lebensdauer angekommen. Für **knapp eine halbe Milliarde Euro** sollen die Gebäude nun in zwei Bauphasen saniert und in den Berg hinein erweitert werden.

Man werde eine Anfrage nach dem Informationsfreiheitsgesetz stellen, um zu erfahren, wie es zur Entscheidung für das aktuelle Projekt gekommen ist, so der Salzburger KPÖ-Parteichef und Vizebürgermeister der Stadt Salzburg, Kay-Michael Dankl: „Die Festspielhäuser gehören saniert. Aber muss es immer die Luxusvariante sein? Das Kuratorium, damals ÖVP geprägt, hat sich von sieben möglichen Varianten für die zweit teuerste entschieden, aber weder dem Gemeinderat noch dem Landtag gesagt, wie die fünf günstigeren ausgesehen hätten. Und das wirft die Frage auf: Warum so viel Geheimniskrämerei? Das macht stutzig.“

WERBUNG 

Crepaz: „Transparenter kann man nicht mehr sein“

MEHR ZUM THEMA



Kritik an Festspielhaus-Umbaukosten im Landtag

Der Festspielfonds gehöre Bund, Land und Stadt und daher fordere man hier mehr Transparenz, so Dankl. Darüber hinaus will die KPÖ auch den Stadtrechnungshof mit einer vertieften Prüfung beauftragen. Politisch stehe die KPÖ mit dem Misstrauen dem Projekt gegenüber aktuell ziemlich alleine da.

Angesichts einer jährlichen Wertschöpfung von 250 Millionen Euro wovon 96 Millionen Euro an Steuereinnahmen der öffentlichen Hand zukommen stehen alle Parteien bis auf die KPÖ in Salzburg hinter dem Projekt.

Beim Projektverantwortlichen, dem kaufmännischen Direktor der Salzburger Festspiele, Lukas Crepaz, stieß die Kritik auf Unverständnis: „Es gibt kein anderes Großprojekt, das von Anfang an so transparent kommuniziert wurde wie dieses Projekt. Transparenter kann man schon gar nicht mehr sein. Zweitens, der Bundesrechnungshof, der gerade geprüft hat, sieht die Erweiterung in den Berg als alternativlos an. Und drittens: Der Rechnungshof hat gar keine Zuständigkeit.“ Grundlegend sei man aber stets bereit, sich der Diskussion über das Projekt zu stellen, so Crepaz. Baustart für das Projekt ist am 14. September mit der Neutorsperre.

red, salzburg.ORF.at

[Zurück zur Startseite](#)

-  Salzburg

Salzburg-News

+ Radio Salzburg

+ Salzburg im TV

+ Landesstudio

 Benachrichtigungen

Ganz Österreich

News

Sport

Wetter

Österreich

Debatte

ORF ON

ORF KIDS

Fernsehen

Sound

Alle ORF-Angebote